



Auszug aus den Lotusblüten

Herausgegeben von Dr. Franz Hartmann (Jahrgang 1899 II. Semester)

Über die Führung im Geistigen

Wer ein Jünger (Chela) zu werden und seinen Meister zu finden wünscht, der sucht in der Regel nach jemandem, den er für weiser hält als sich selbst, und stellt sich unter dessen intellektuelle Führung. Dies wäre ganz richtig, wenn es sich um ein intellektuelles Wissen, um die Mitteilung von Theorien, oder, kurz gesagt um Kopfarbeit handeln würde, aber in der geistig-göttlichen Führung handelt es sich um etwas Höheres. Der Intellekt ist der Sitz des Wissens, das Herz ist der Sitz der Erkenntnis. Höher als aller von aussen kommende Unterricht ist die Erkenntnis des inneren höheren Selbsts.

Die Beziehung zwischen dem Meister und dem Jünger sind keine äusserlichen und persönlichen, und auch keine intellektuellen. Sie gehören einer höheren Daseinsstufe, der geistigen, an, und sind durch das Gesetz des Geistes bestimmt. Würde ein Meister lediglich seine Gedanken auf den Jünger übertragen, so wäre derselbe nichts weiter, als ein Echo oder ein „Medium“; seine freie Entwicklung wäre gehemmt, weil alle wahre Erkenntnis nur aus der eigenen innerlichen Erfahrung hervorgehen kann. Das Licht eines anderen Menschen ist nicht unser eigenes; nur das, was aus sich selbst geboren ist, ist beständig, denn es bedarf keiner anderen Stütze als sich selbst.

Deshalb sollte der Jünger vor allem danach trachten, das Licht in den innersten Tiefen seines eigenen Wesens zu finden. Dieses Licht ist die Seele, und da des Meisters Licht ebenfalls die Seele ist, so sind die beiden eines, und wer seine eigene Seele (sein wahres Selbst) findet, der findet den Meister.

Wenn der Jünger dies allein, selbständig und ohne fremde Hilfe erreicht hat, dann erst gelangt er dazu, dem grossen Geist (Maha Atma) zu begegnen, zu dessen Lichtstrahl seine Seele gehört. (Nach der „Geheimlehre“ verhält es sich mit dem geistigen Lichte ähnlich, wie mit dem physischen, und wie das Licht der irdischen Sonne sich in die sieben Farben des Regenbogens zerteilt, so offenbart sich die geistige Lebenssonne der Weisheit in sieben Strahlen, von denen jeder sich wieder in unzählige Lebensstrahlen bricht. Obgleich nun alle diese Strahlen in der einen Sonne wurzeln, so gehört doch die Seele eines jeden Menschen einer der sieben Gattungen an, und findet in ihr den Meister)

Er wird diesen grossen Geist finden, einerlei, ob derselbe in einem sichtbaren Leibe verkörpert, oder seine Seele mit einem mehr ätherischen Leibe bekleidet ist. Durch seine eigene Anstrengung hat der Jünger dann das Recht der intellektuellen Verbindung und der persönlichen Annäherung an den Meister erlangt und seine Führung dadurch ermöglicht, dass er die Fähigkeit der seelischen Selbsterkenntnis gewonnen hat, ohne welche eine solche geistige Führung nicht möglich ist.

Wie weit sich diese intellektuelle Führung dann erstrecken kann, wird vom dem Grade der Reinheit seines Gemütes und dessen Übereinstimmung mit der Seele abhängen. Er wird dann sehen, dass das Werk des Meisters nur darin besteht, sich zu bemühen, dem Jünger dessen eigenes Licht klarer zu machen, dessen Flamme noch mehr zu entzünden; denn die Seele ist eine Einheit, und ihr Licht ist die Intuition. Wahre Intuition ist Seelenerkenntnis und kann nicht von dieser verschieden sein. Wohl aber ist es nötig, dass der Jünger zwischen diesem Seelenlicht und dem Spiele seines Intellekts oder seiner Phantasie zu unterscheiden lernt.

Dieses innerliche Licht ist der Weg. Er ist stets in uns selbst und nicht ausser uns. Jeder muss ihn selbst gehen. Götter, Menschen und Engel können uns nur auf ihn hinweisen. Christus sagt: „Ich bin der Weg die Wahrheit und das Leben.“ Wer sein wahres, göttliches Ich gefunden hat, der hat das Licht seiner Seele, den Weg, die Wahrheit und das Leben, Christus und den Meister gefunden. Er ist der Herr!

Hierüber sagt die Brhad Aranyaka Upanischad folgendes:

„Er, der in der Erde wohnt, und anders ist als die Erde, er, den die Erde (das Materielle) nicht kennt, für den die Erde ein Leib ist, er, der die Erde vom Innern aus regiert: er ist deine Seele, der innerliche, unsterbliche Herrscher.“

„Er, der in den Wassern (im Gemüt) wohnt, und anders ist, als die Wasser, den die Wasser nicht kennen, für den die Wasser ein Leib sind, er, der die Wasser vom Innern aus regiert: er ist deine Seele, der innerliche unsterbliche Herrscher.

„Er, der im Feuer (die Kraft) wohnt, und anders ist, als das Feuer; er, den das Feuer nicht kennt, für den das Feuer ein Leib ist, er, der das Feuer von innen aus regiert: er ist deine Seele, der innerliche, unsterbliche Herrscher.

„Er, der im Firmament (im Reiche des Gedankens) wohnt, und anders ist, als das Firmament; er, den das Firmament nicht kennt, für den das Firmament ein Leib ist; er, der das Firmament von innen aus regiert; er ist deine Seele, der innerliche, unsterbliche Herrscher.

„Er, der im Winde (im Lebensatem) wohnt, und anders ist, als der Wind; er den der Wind nicht kennt, für den der Wind ein Leib ist, er, der den Wind von innen aus regiert: er ist deine Seele, der innerliche, unsterbliche Herrscher.

„Er, der im Himmel (die Seligkeit) wohnt, und anders ist, als der Himmel; er, den der Himmel nicht kennt, für den der Himmel ein Leib ist; er, der den Himmel von innen aus regiert: er ist deine Seele, der innerliche, unsterbliche Herrscher.

„Er, der in der Sonne (im Selbstbewusstsein) wohnt, und anders ist, als die Sonne, er, der die Sonne nicht kennt, für den die Sonne ein Leib ist; er, der die Sonne von innen heraus regiert: er ist deine Seele, der innerliche unsterbliche Herrscher.

„Er, der im Raume (im Geiste) wohnt, und anders ist als der Raum, er, der den Raum nicht kennt, für den der Raum ein Leib ist, er, der den Raum von innen aus regiert: er ist deine Seele, der innerliche unsterbliche Herrscher.

„Er, der im Mond und in den Sternen (in Gedanken und Empfindungen) wohnt, und anders ist, als der Mond und die Sterne; er, den Mond und Sterne nicht kennen, für den diese ein Leib sind und der den Mond und die Sterne von innen aus regiert; er ist deine Seele, der innerliche unsterbliche Herrscher.

„Er, der im Äther wohnt, und anders ist als der Äther; er, den der Äther nicht kennt, für den der Äther ein Leib ist; er, der den Äther von Innen aus regiert: er ist deine Seele, der innerliche unsterbliche Herrscher.

„Er, der in der Dunkelheit wohnt, und anders ist als das Dunkel; er, den das Dunkel nicht kennt, für den das Dunkel ein Leib ist; er, der das Dunkel von innen aus regiert; er ist deine Seele, der innerliche, unsterbliche Herrscher.

„Er, der in der Herrlichkeit wohnt, und anders ist als die Herrlichkeit; er, den die Herrlichkeit nicht kennt, für den die Herrlichkeit ein Leib ist; er, der die Herrlichkeit von innen aus regiert: er ist deine Seele, der innerliche, unsterbliche Herrscher.

„Er, der in allen Geschöpfen wohnt, und anders ist als die Geschöpfe; er, den die Geschöpfe nicht kennen, für den die Geschöpfe ein Leib sind; er, der die Geschöpfe von innen aus regiert; er ist deine Seele, der innerliche, unsterbliche Herrscher.

„Er ist der unsichtbare Seher, der ungehörte Hörer, der ungedachte Denker, der nicht erkannte Erkennen, und kein anderer als Er ist der Seher, Hörer, Denker oder Erkennen. Dies ist deine Seele, der innerliche, unsterbliche Herrscher, und alles, was anders ist als Er, ist dem Leiden und Tod unterworfen“

In dem Erwachen der Selbsterkenntnis der Seele im Menschen besteht die wahre Theosophie; ihr Licht ist das Licht der Wahrheit, der Leitstern zum Bewusstsein, des unsterblichen Daseins in der Zeit und in Ewigkeit.

